

# Die Protagonisten der Nibelungensage – ihr Aussehen und ihr Image -

in Nacherzählungen des 20. Jahrhunderts

Versammelt von G. Grimm (Januar 2024)

Nibelungenlied	Siegfried	Hagen	Kriemhild	Brunhild
<p>Nibelungenlied 1200</p>	<p>20 Dó wuohs in Niderlanden eins edelen küneges kint, des vater der hiez Sigemunt, sîn muoter Sigelint, in einer rîchen bürge wîten wol bekant, nidene bî dem Rîne: diu was ze Sântén genant.</p> <p>21 Sîvrit was geheizen der snelle degén guot. er versîochte vil der rîche durch ellenthaften muot. durch sînes lîbes sterke er reit in menegiu lant. hey waz er sneller degene sît zen Bûrgônden vant!</p> <p>22 In sînen besten zîten, bî sînen jungen tagen man mohte michel wunder von Sîvride sagen, was êren an im wûehse und wie scœne was sîn lîp. sît heten in ze minne diu vil wætlichen wîp.</p> <p>23 Man zôch in mit dem vlîze, als im daz wol gezam. von sîn selbes muote waz tûgende er ân sich nam! des wurden sît gezieret sînes vater lant, daz man in ze allen dîngen sô rehte hêrlîchen vant.</p> <p>24 Er was nu sô gewahsen, daz er ze hove reit. die liute in sâhen gerne, manec frôuwe und manec meit im wunschten, daz sîn wille in immer trûege dar. holt wurden im genuoge, des wart der herre wol gewart.</p>	<p>1734 Der helt was wol gewahsen, dâz ist âltwâr, grôz was er zen brusten, gemîschet was sîn hâr mit einer grîsen varve. diu bein wâren im lanc und eislich sîn gesihene. er hete hêrlîchen ganec.</p>	<p>2 Ez wuohs in Bûrgônden ein vil édel magedîn, daz in allen landen niht schœners mohte sîn, Kriemhilt geheizen: si wart ein scœne wîp. dar umbe muosen degene vil verlîesén den lîp.</p> <p>3 Der minneclîchen meide triuten wol gezam. ir muoten kûene recken, niemen was ir gram, âne mâzen schœne so was ir edel lîp. der juncvrouwen tugende zierten ânderiu wîp.</p> <p>44 Den Herren muoten selten deheiniu herzen leit. er hôrte sagen mære, wie ein scœniu mit wære in Bûrgônden, ze wunsche wolgetân, von der er sît vil vreuden und ouch ârbêit gewan.</p> <p>45 Diu ir unmâzen scœne was vil wîten kunt, und ir hôhgemüete zuo der selben stunt an der juncvrouwen sô manec helt ervant. ez ladete vil der geste in daz Gûnthêres lant.</p> <p>281 Nu gie diu minneclîche, alsô der morgenrôt tuot ûz den trîeben wolken, dâ sciet von maneger nôt, (2 der si dâ truog in herzen und lange het getân, er sach die minneclîchen nu vil hêrlîchen stân.</p> <p>282 Jâ lûhte ir von ir wæte vil manec edel stein. ir rôsen- rôtiu varwe vil minneclîchen scein. ob iemen wûnschen solde, der kunde niht gejeihen, daz er ze dirre werlde het iht scœners gesehen.</p> <p>283 Sam der liehte mâne vor den sternen stât, des scîn sô lûterliche ab den wolken gât, dem stuont si nu gelîche vor maneger frouwen guot. des wart dâ wol gehêhet den zieren hêldén der muot.</p> <p>284 Die rîhen kamerære sah man vor ir gân. die hôhgemuoten degene diene wolden daz niht lân, sine drungen, dâ si sâhen die minneclîchen leit. Sîvride dem hêrren wart beide lieb unde leit.</p>	<p>326 Ez was ein kûeginne gesezzen ûber sê, ir gelîche enheine man wesse ninder mê. diu was unmâzen scœne, vil michel was ir kraft, sie scôz mit snellen degenen umbe minné den scaft.</p> <p>327 Den stein den warf si verre, dar nâch si wîten spranc swer ir minne gerte, der muose âne wanc driu spil an gewinnen der frouwen wol geborn. gebrast im an dem einen, er hete daz houbet sîn verlorn.</p> <p>392 „Sô sihe ich ir eine in jenem venster stân in snêwîzer wæte, diu ist sô wolgetân; die welent mîniu ougen durch ir scœnen lîp. ob ich gewalt des hête, si mîese wêrdén min wîp.“</p> <p>393 „Dir hât erwelt vil rehte dîner ougen schîn: ez ist diu edel Prûnhilt, daz schœne magedîn, nâch der dîn herze ringet, dîn sîn unt ouch der muot.“ elliu ir gebêrde diu dûhte Guntheren guot.</p> <p>---</p> <p>592 Dô speheten mit den ougen, die ê hôrten jehen, daz si alsô schœnes heten niht gesehen sô die vrouwen beide: des jach man âne lûge, ouch kôs man an ir lîbe dâ deheiner slahte trûge.</p> <p>593 Die vrouwen spehen kunden unt minneclîchen lîp, die lobten durch ir schœne daz Guntheres wîp, dô sprâchen dâ die wîsen, die hetenz baz gesehen, man môhte Kriemhilden wól vor Prûnhilden jehen.</p>

<p>1906 Anton Oskar Klausmann: „Die Nibelungen“. Stuttgart 1906.</p>	<p>1 Dem Königspaar ward ein Sohn beschert namens Siegfried, der von frühester Jugend an große Liebe zu den Waffen hegte und dessen Leibesstärke von Tag zu Tag wuchs.</p> <p>12 Versteckt hinter den vergitterten Fenstern ihrer Kemnate sah Kriemhild Siegfried, und er erschien ihr wie Balder, der leuchtende Gott des Lichts.</p> <p>21 Brunhild aber hatte nur Augen für den blauäugigen und blondhaarigen Recken Siegfried, der ihr wohl schöner dünkte als je ein Mann, den sie gesehen. [...] „Wer bist du, Fremdling?“ fragte sie den blonden schönen Mann.</p>	<p>11 Da war der finstere Hagen von Tronje, einäugig und schwarzhaarig. Doch sein dunkles Auge war scharf wie das eines Adlers. Wer ihn aber zum ersten Male sah, hielt ihn leichtlich für Hödur, den Asen der Finsternis.</p>	<p>11 Kriemhild erblühte zu einer herrlichen Jungfrau, so daß sich der Ruf ihrer Schönheit weit über die Lande verbreitete.</p> <p>18 Als das herrliche Paar durch die Menge dahin schritt, gab es wohl niemand, der sie nicht einander gegönnt hätte. Wie die Sonne und der Frühlingstag gehörten sie zusammen.</p>	<p>19 Im Isenland (Island) lebte eine Heldenjungfrau, Brunhild. [...] Noch nie hatte es ein Weib gegeben, wie Brunhild; noch nie war solch übermenschliche Kraft in eines Weibes Arm.</p> <p>19f. Nachricht von ihrer überirdischen Schönheit</p> <p>21 Umgeben von einer Schar herrlicher Jungfrauen, trat Brunhild den Fremden entgegen. Dich ihre Schönheit war so groß, ihre Gestalt so herrlich und königlich anzuschauen, daß unter den hundert schönen Mägden Brunhild sofort von den Burgunden erkannt wurde. Ein schneeweißes Gewand trug sie, und rabenschwarzes Gelock ringelte sich um den stolz getragenen schönen Kopf. Schwarze, brennend tiefe Augen in einem zartweißen Gesicht gaben Brunhild Liebreiz und Anmut, obgleich ein Zug von Härte und Stolz ihr schönes Gesicht ein wenig entstellte.</p>
<p>1908 Franz Keim: „Die Nibelungen. Dem deutschen Volke wiedererzählt“. Bilder und Ausstattung von C. O. Czeschka (Gerlachs Jugendbücherei 22). Neuauflage mit einem Vor- und Nachwort von Helmut Brackert. Im Anhang die Nacherzählung „Die Nibelungen“ von Gretel und Wolfgang Hecht.</p>	<p>23 Um dieselbe Zeit erwuchs dem König Siegmund und der Königin Sieglinde zu Xanten in Niederland ein herrlicher Sohn, Siegfried mit Namen, voll wunderbarer Stärke des Leibes, voll Mut und Hochsinn des Herzens.</p>	<p>69 Allen voran reitet Hagen Tronje, auf schwarzem Roß, in schwarzer Rüstung. Graugemischt ist sein Haar, tief liegend unter furchtbaren Braue sein Auge.</p>	<p>23 Eine wunderschöne Jungfrau, Kriemhild geheißen, das Töchterlein der verwitweten Königin Ute von Burgundenland, wuchs in der Königsburg zu Worms am Rhein zur Freude ihrer Mutter und zum Stolze des gesamten Ingesindes in magdlicher Zucht und hohen Ehren heran.</p>	<p>30 Nun lebte in damaliger Zeit auf Island in ihrer Väter Königsburg zu Isenstein eine jungfräuliche Königin von weltberühmter Schönheit und unbesiegbarer Kraft.</p>

<p>1912 Gustav Schalk: „Die Nibelungen- sage“. In: Meisterbuch deutscher Götter- und Heldensagen [Erst- druck 1890], S. 241 - 348. Zit. nach Gustav Schalk: „Deut- sche Heldensagen“. Köln 2009, S. 39 - 139.</p>	<p>39 Jung Siegfried schien die Voll- kraft seiner großen Ahnen geerbt zu haben: kein Jüngling seines Alters war ihm an Mut und Stär- ke zu vergleichen.</p> <p>48 [...] doch kann ich nicht anders glauben, als daß der herrliche Recke, der da so königlich stolz neben seinem Rosse steht, Siegf- fried, der Drachenbezwinger sei, Gleicht er nicht dem lichten Bal- der an Schönheit und dem gewal- tigen Asathor an Heldenkraft?</p> <p>57 Der edelste von ihnen ist gewiß der Held mit den hell strahlenden Augen und den goldig schim- mernden Haaren. Er ist wohl ein hoher Fürst und der Gebieter des kleinen Trosses, - weiß einer meiner Recken Kunde von ihm zu geben?« Da antwortete ein viel erfahrener Ritter: »Es kann kein anderer sein, als der starke Siegfried von Niederland, der den Linddrachen erschlug und den Nibelungenhort gewann. Wie die Edelesche über die Dornen, so hebt er sich herr- lich über andere Helden, und wie der stolze Hirsch alles Wild des Waldes an Schnelle übertrifft, so Siegfried alle Recken an Kraft und unerschütterlichem Helden- mute. Das ist der Mann mit dem furchtlosen Herzen.</p>	<p>48 [...] und bald trat der berühmte Recke herein, stolz und sicher schreitend wie damals, als er grimmigemut auf dem Wasgen- steine saß und den Kampf mit Walther verweigerte. Er hatte nur ein Auge, aber mit diesem blickte er scharf wie ein Adler. [...] sprach er mit seiner dröhnenden Stimme [...]</p> <p>108 Ein jeder wollte den Mann sehen von Angesicht schauen, der den starken Siegfried erschlagen. Wie ein wildes Tier wurde der Tronjer von den Hunnen begafft, man zeigte mit Fingern auf ihn, und einer sprach zum andern: „Der ist es! der mit dem einen Auge, dem greisen Haar und dem finstern, schrecklichen Angesicht. Wie stolz er schreitet! und ha! wie unheilvoll sein Auge wetterleuch- tet! Wahrlich, Herr Hagen ist ein gewaltiger Degen!“</p>	<p>54 Und wie aus dunklen Wolken das Morgenrot leuchtend hervor- bricht, so trat mit ihrer Mutter Ute, strahlend in Schönheit und Jugend, Kriemhild aus dem Tore der Burg. Wohl gaben die Edel- steine ihrer Prachtgewänder lieb- lichen Schein, weit herrlicher aber strahlte doch ihrer Augen Glanz in dem lichten Maienrot ihres holdseligen Angesichts. Wie drängten sich die Recken herbei, um die königliche Jung- frau zu schauen! Und wahrlich, der Anblick erfreute Heldenher- zen! Wie der Mond an Pracht und Glanz alle Gestirne des Himmels überstrahlt, so Kriemhild in ihrer Schönheit alle Jungfrauen des Hofes.</p>	<p>55 Es kam gen Worms die Mär von der schönen, hünenstarken Brun- hild, die auf Isenland im hohen Norden als Königin herrschte. Heldenjungfrau war Brunhild, wie sie noch nie auf dieser Erde gewandelt war.</p> <p>57 Auch Brunhild befand sich unter ihnen, und so schön und stolz war ihre Erscheinung, daß König Günther sie auf den ersten Blick in der Schar herausfand. Sie trug ein schneeweißes Kleid, hatte rabenschwarze Locken und gro- ße, dunkle Augen, die wie die Augen des königlichen Adlers scharf und heldenkühn ausschau- ten. In hoher Bewunderung rief König Günther: »O seht die herrliche Jungfrau! Sollte man nicht glau- ben, Odins schönste Walküre* zeige sich in Brunhild den Augen der Menschen?« Selbst der finstere Hagen starrte sie in sprachlosem Staunen an und rief endlich bewundernd aus: »Fürwahr, die Jungfrau ist des schwersten Kampfes wert! Wo fände man ein Mädchenhaupt, so würdig, eine Krone zu tragen, wie jenes königlich stolze im Schmucke der nachtschwarzen Locken?«</p>
---	--	---	---	---

<p>1912 Rudolf Herzog: „Die Nibelungen. Des Heldenliedes beide Teile neu erzählt.“ Mit Bildern von Franz Stassen. Nacherzählung der beiden Teile: Teil 1: „Siegfried der Held“ (1912). Teil 2: „Der Nibelungen Fahrt ins Hunnenland. Der deutschen Jugend neu erzählt“ (1912). Neuauflage Berlin 1929.</p>	<p>9 Wie ein junger Baum, den die Gärtner mit Fleiß und Liebe hüten, wuchs der Knabe auf. Spielend lernte er die Aufgaben, die seine Lehrer ihm stellten, und war als Kind schon so klugen und hellen Geistes, wie wenige vor ihm und nach ihm.</p> <p>10 So wurde nicht nur sein Körper stählen und biegsam wie eine gute Klinge, sondern auch sein Blick wurde scharf und sein Gehör hell und sein Denken rasch und sicher.</p> <p>16f. So aber sah Siegfried aus, als er, Mann geworden, singend auszog, ein Held zu werden: Um Haupteslänge überragte er die Menschen.</p> <p>17 Goldrot flog ihm das Haar um den Kopf, als hätte er die Sonne in seinen Locken gefangen. Stahlblau blickten seine Augen, und so froh und weich ihr Glanz in guten Tagen zu sein vermochte, so dräuend und blitzend konnten sie funkeln und flammen, schien dem Helden eine Sache nicht recht. Wohlgebildet war sein Körper, daß es den Frauen eine Wonne wurde, ihn zu schauen, sein Arm eisern und seine Schenkel von unermüdlicher Kraft auf dem Pferderücken und im Weitsprung hinter der Wurf-</p>	<p>40 Da war vor allem Hagen von Tronje, der Oheim der Burgundenfürsten, ein hagerer und knochiger Mann mit finsterem schwarzbärtigem Antlitz. Nur ein Auge besaß er, das blitzte scharf und spähend unter der buschigen Braue. Das andere hatte er verloren, als er als Geisel aus dem Hunnenlande heimgekehrt war und auf der Landstraße seinen Gesellen Walther überfallen wollte. Als erster Ratgeber stand Hagen dem Throne am nächsten, und seine eifersüchtige Seele kannte nichts anderes als die Größe und Macht seiner Herren. So war er gleich furchtbar in der Treue zu seinen Fürsten wie in seinem Haß gegen alle Widersacher.</p>	<p>46 „Kriemhild heißt sie,“ sprach Hagen von Tronje, „und ist schlank und fein, mit blauen Sonnen in den Augen. Und wenn sie ihr Blondhaar löst, steht sie in einem Mantel da aus lichten fließenden Sonnenstrahlen. Der wallt ihr bis auf die schmalen Füße und verhüllt neidisch die Schönheit ihres Leibes.“ „Ich möchte sie wohl sehen, wenn sie so lieblich ist,“ sagte Siegfried und ritt träumerisch hindann.</p> <p>54 Weiße Seide floß an ihrem jungen Leib herab, die war mit bunt-schimmernden Borten reich geziert. Den Kopf mit dem schweren Blondhaar hielt sie züchtig geneigt, und ein feines Krönlein leuchtete aus den Flechten. In der Hand hielt sie einen kunstvoll gebogenen Eichenzweig. So schritt sie über den von brausenden Heilrufen erfüllten Festplatz und trat vor die Männer. Staunend sah Siegfried auf das wunderliebliche Mägdlein, und sein Herz schlug laut, als er ihre süße Stimme vernahm.</p>	<p>27 Da lag auf mauerumgürtetem Platze eine große, wunderbar schöne Frau, gepanzert und behelmt, angeschmiedet auf einem eisernen Lager. Wie eine Schlafende lag sie mit geschlossenen Augen. Leise trat Siegfried heran und beugte sich über sie. Nie glaubte er Herrlicheres geschaut zu haben. Denn wie eine Kriegsgöttin war diese Frau anzusehen, von mächtigem Körperbau und doch von Antlitz schön und stolz wie eine hehre Jungfrau. Nachtschwarz fielen ihr die Locken um die Wangen, und der Mund blühte rot und sehnsüchtig.</p> <p>37 Auf der Burgmauer stand Brunhild, prächtig zu schauen in ihres Leibes Schönheit und den reichen Gewändern aus Purpur und Gold. Wie die herrliche Mitternachts-sonne war sie anzusehen unter ihren dienenden Frauen.</p> <p>46 Und in seinen Träumen sah er die Frau, die er aus der wabernden Lohe befreit hatte, die seinen Verlobungsring trug, der er ihr Heimatland fern im brüllenden Nordmeer zurückgewonnen hatte, und die für all seine heischende Liebe unempfänglich gewesen war in ihrem überhebenden Hochmut. Das stolze Mannweib Brunhild.</p>
--	---	--	---	--

	<p>scheibe her. Wohin er kam, staunten die Leute dem jugendschönen Recken nach, und sein Bild machte aller Herzen fröhlich.</p>			<p>61 Umgeben von ihren Rittern und Frauen nahte Brunhild. Ein goldener Panzer schirmte ihr Brust und Leib, ein strahlender Helm mit Adlerflügeln das schwarzumlockte Haupt. Nackt waren die mächtigen weißen [62] Arme, die Schild und Speer hielten, und das Bild der Heldin war so übergewaltig, daß Gunther den Atem stocken fühlte.</p>
<p>1920 Hans von Wolzogen: „Der Nibelungen Not mit Federzeichnungen von Franz Stassen“. Berlin 1920.</p>	<p>10 „Ja, das war Siegfried, der Held von Niederland, aus dem hehren Wälsungenstamme, von dem die Sage geht, er sei aus der alten Götter Blut entsprossen. Und wahrlich, ein Göttliches lebte in ihm, das wirkte heldisch gewaltige Taten, dergleichen vor ihm und nach ihm kein anderer Held aus Menschengeschlecht jemals vollbracht.</p>			
<p>1921 Will Vesper: „Die Nibelungen-Sage. Erzählt“ (Der Blumengarten. Volks- und Jugendbücher 1), 46 Abb. von Ernst Rudolf Vogelnauer: Neuauflagen 1925 und 1942.</p>	<p>45 Aber Siegfried strahlte unter allen wie der Mond unter den kleineren Sternen.</p> <p>46 Man sah, daß er noch sehr jung war, schön anzusehen.</p>	<p>126 Aber am meisten schauten sie auf Hagen, als wäre er der König. Und er war wirklich zum Anschauen, groß von Gestalt und mit breiter Brust und mit breiten Schultern. Sein Haar war grau, aber die Augen unter den Brauen waren jung, und wen er anschaut, dem war nicht wohl dabei.</p>	<p>49 Auch Siegfried, sagen einige, sah sie und wurde von ihrer Schönheit und ihrer mädchenhaften, lieblichen Gestalt so ergriffen, daß er sich nun erst freute, im Guten in dieses Haus gekommen zu sein.</p> <p>66 Da umarmten sich die beiden Frauen. Und alle verwunderten sich, wie schön sie waren, Brünhild wie ein Tag im Sommer, wenn er auf der Höhe ist, Krimhild wie der Frühling, wenn alles in der ersten Blüte steht.</p>	<p>55 Damals kam eine seltsame Kunde In das Burgundenland, und nicht nur dorthin. Die Sänger erzählten es wie ein Märchen an allen Höfen, daß fern im Norden eine Königin wohne, gewaltiger als alle Männer und schöner als alle Frauen, herrlich wie eine von den Göttinnen der alten Zeit.</p> <p>66 Aber einer, der Brünhild lange ansah, sagte zu seinem Nachbarn: „Du hast recht, sie ist wie ein Sommertag in des Sommers größter Pracht: Auf ihren Brauen wohnen Gewitter und Blitze</p>

				hinter ihren Wimpern.
1934 Hans Friedrich Blunck: „Das Nibelungenlied“. In: H.F. B., Deutsche Heldensagen. Neu erzählt. 2. Aufl. Berlin 1938, S. 135 - 205.			119 Von ihrer Schönheit wurden schon früh viel preisende Lieder gesungen, ihre edle Sitte war die Zier des Hofes.	130 Damals hörte man rheinauf, rheinab auch viel Rühmens von der wilden Brunhild im Isenland. Jenseits des Meeres wohne sie auf ihrer Burg, hieß es, und sei über die Maßen schön. Und so stark sei sie, daß sie alle Degen überwunden hätte.
1939 Edmund Mudrak: „Die Sagen von den Nibelungen“. In: E. M., Deutsche Heldensagen. 36. Aufl. Würzburg 2009, S. 48 - 191.	Nordische Version -	Nordische Version -	Nordische Version -	Nordische Version -
1950 Gerhard Aick: „Die Nibelungen“. In: G. A., Deutsche Heldensagen. Gesamtausgabe. Mit vielen Zeichnungen von Willy Widmann. Wien 1997, S. 75 - 191.	77 Dem edlen Paar erwuchs ein Kind mit Namen Siegfried. Schon als Knabe zeigte er sich stark und tapfer; dabei war er so schön von Angesicht und so schlank von Wuchs, daß jeder in ihm den zukünftigen Helden erkannte.  84 (Hagen:) „Auch ich habe die Ankömmlinge nie gesehen. Aber wenn ich ihren jungen Führer betrachte, wie er stolz und stark dasteht, wie er seine goldenen Haare schüttelt [...].“	154 Die größte Aufmerksamkeit erregte Hagen von Tronje. Was war das auch für ein Mann! Riesengroß, mit so langen Beinen, daß die Steigbügel schier am Boden schleiften, über dem rabenschwarzen Haar den adlergeflügelten Helm; so wirkte er wie ein Riese der Urzeit.	94 Wie der lichte Mond die Sterne überstrahlt, so glänzte die stolze Burgundentochter vor den anderen Frauen.	95 Sie war nicht nur über alle Maßen schön, sie verfügte auch über so wundersame Kräfte, daß sie es mit dem stärksten Helden aufnehmen konnte.
1951 Auguste Lechner: „Die Nibelungen. Glanzzeit und Untergang eines mächtigen Volkes“. In: A. L., Die Nibelungen, Parzival, Dietrich von Bern. 2. Aufl. Wiesbaden 2009, S. 7 - 138.	9 Der Tollkopf muss endlich zu Verstande kommen und lernen sich zu bezähmen! [...] „Mein Sohn Siegfried macht seinen Lehrern viel zu schaffen, so starr und tollköpfig wie er ist. Das taugt nicht für einen König. Ehe er befehlen kann, muss er	28 Da waren Hagen von Tronje, der Oheim der Könige, finster, einäugig, schweigsam, aber seinen Herren treu bis in den Tod.  110 Hagen reckte seine riesige Gestalt.	26 „Die Schönste von allen ist Kriemhild, die Tochter des verstorbenen Königs Dankrat, die Schwester der Burgundenkönige.  27 Er sah ein liebliches Gesicht unter blondem Haar – aber da war es schon verschwunden und	25 Da sie sehr schön war und die Herrin eines reichen Landes, ließen sich viele Recken nicht abschrecken [...]  38 Auch am Hofe zu Worms war oftmals erzählt worden von Brunhild, der bildschönen, streit-

	<p>selbst Zucht und Ordnung und ernsthafte Arbeit lernen!“ 13 Und weil er sich Mühe gab, stark und geschickt war, lernte er bald allerlei.</p> <p>25 Und er richtete das Steuer hinaus auf die offene See, die mit schweren Wogen herangerollt kam, ließ sein blondes Haar in Winde fliegen und sang und über ihm sang der Wind in den Segeln.</p>	<p>111 Er war so dicht an sie vor sie hingetreten, dass sein hässliches Gesicht ganz nahe über ihr war.</p>	<p>das Fenster leer.</p> <p>52 Bleich und schön wie ein Marmorbild stand Brunhild neben dem König, lieblich und strahlend Kriemhild an der Seite Siegfrieds.</p>	<p>baren Königin [...]</p> <p>52 Bleich und schön wie ein Marmorbild stand Brunhild neben dem König, lieblich und strahlend Kriemhild an der Seite Siegfrieds.</p>
<p>1955 Carl Peter Rauhof: „Die Nibelungen“. In: C.P.R., Deutsche Heldensagen. Die Nibelungen. Dietrich von Bern. Gudrun. Hamburg 1996, S. 7 - 129.</p>	<p>9 Der Prinz selber ward Siegfried genannt. Er war stark von Körper und schön von Antlitz, und er besaß dazu ein edles, mutvolles Herz.</p>		<p>7 Zu Worms am Rhein [...] wuchs einst ein edles Mägdlein auf. Es war so schön, daß man weit und breit kein schöneres finden konnte, und dabei so sittsam und tugendreich, daß es im Fluge alle Herzen gewann.</p> <p>23 Wie aber der lichte Mond der Sterne Glanz verdunkelt, so überstrahlte Kriemhild alle übrigen Frauen, und jedweder mußte gestehen, daß er ein holderes, anmutigeres Wesen noch nie erschaut hatte.</p>	<p>25 [...] einer der Festgäste zu Gunther von einer Königin gesprochen, die in Island lebte und von ebenso großer Schönheit wie seltener Körperkraft war.</p>
<p>1969 Gretel Hecht/Wolfgang Hecht: „Die Nibelungensage“. In: Deutsche Heldensagen. Nacherzählt von G. u. W. Hecht. Frankfurt am Main und Leipzig 1980, S. 99 - 190.</p>	<p>99 Überall im Lande erzählte man von dem starken und schönen Königssohn aus Xanten [...].</p>		<p>102 Die [Kriemhild] war so schön, daß man weit und breit kein schöneres Mädchen finden konnte.</p>	
<p>1971 Franz Fühmann: „Das Nibelungenlied. Neu erzählt“. Mit Materialien zusammengestellt von</p>	<p>6 Sein Name war Siegfried, und er war, obwohl noch jung, schon hochberühmt in allen Christen-</p>	<p>117 Die hunnischen Knechte drängten sich gaffend und rieten, wer von den Gästen wohl Hagen sei, der</p>	<p>5 Es wuchs damals in Burgund ein Mädchen heran, das war so auserlesen, dass man rings in den Lan-</p>	<p>25 Über den Rhein kamen neue Gerüchte, die alle von unglaublich schönen Jungfrauen wissen</p>

<p>Isolde Schnabel. 2. Aufl. Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 2004.</p>	<p>landen, denn Siegfried hatte tollkühne Abenteuer bestanden [...] er galt mit Recht als eine Zierde des Reichs und aller Ritterschaft.</p>	<p>den starken Siegfried, den ersten Gemahl ihrer Königin, erschlagen, und sie sahen einen, der hatte eine Brust wie ein Berg und eine Faust wie ein Stein und zwei Augen wie Eis, sein Bart schien aus Stahl und Silber gewirkt, und sein Gang war der eines Elchs und seine Stimme die eines Löwen. Von diesem flüsterten sie scheu: Der ist es!</p>	<p>den kein schöneres an Wohlgestalt finden konnte, aber auch kein schöneres an Tugend und Edelsinn.</p> <p>7 Eines Tages hörte Siegfried, dass in Burgund eine Jungfrau lebe, die sei schöner als alle Mädchen der Christenheit [...].</p> <p>22 Das Fest begann zu Pfingsten, und herrlicher als das Morgenrot, das im Frühjahr aus dem Nachgewölk tritt, trat Kriemhild aus den Mauern ihres Palas, von hundert der edelsten Krieger geleitet und von hundert der edelsten Jungfrauen umkränzt. Vier Fürsten trugen die Schleppe ihres golddurchwirkten, das blaue Gewand weiß umwallenden Mantels, dessen Faltung sie mit zwei Fingern aufs zierlichste raffte, wie es die Sitte gebot. Sie schritt langsam und ihr Rock unter dem breiten Perlengürtel schwang feierlich wie eine große wandelnde Glocke. Die Seide von Mantel und Kleid war mit Edelsteinen übersät wie der Himmel mit Sternen. Am klarsten aber blinkten ihre Augen. Ihr Gesicht war wie eine Blume. Jedem, der sie erblickte, verflog aller Kummer und noch die grämigsten Mienen wurden licht.</p>	<p>wollten. [...] Die fabelhaftesten Dinge berichtete man von einer Königin fern über der See. Sie sollte ebenso schön wie stark sein, und wer um sie freite, so hieß es, musste sie im Speerwerfen, Steinstoßen und Weitspringen besiegen [...].</p> <p>29 Als das Schiff der Burg nah kam, zeigten sich Frauen in allen Fenstern. Eine trug ein schneeweißes Kleid. Da sagte Siegfried zu Günther: „Seht Euch diese Schönen hier an! Wenn Ihr wählen könntet, welche würdet Ihr wählen?“ Da sagte König Günther: „Die Frau im schneeweißen Kleid. Wer ist das? Sie ist wunderschön. Sie soll meine Frau sein!“ [30] Da sagte Siegfried: „Ihr habt recht geraten, König Gunther. Es ist Brünhild!“</p>
<p>1972 Günter Sachse: „Die Nibelungen. Den alten Quellen nacherzählt“. Göttingen 1972.</p>	<p>8 Mit zwölf Jahren war er so groß und stark, daß sich alle darüber wunderten.</p>	<p>36 Der dritte, ein finster blickender Mann mit einem Auge, scheint edel, aber wachsam, gefährlich;</p>	<p>17 Zu Worms am Rhein, im Land Burgund, wuchs ein edles Mädchen auf. In allen Landen war</p>	<p>31 Weit draußen im Nordmeer lebte in Island eine Königin, die hatte nicht ihresgleichen, weder an</p>



	<p>19 Doch der Ritter, der sie anführte, überragte sein Gefolge. Von ihm ging ein Glanz aus, der alle überstrahlte. Kraft sprach aus seinen Bewegungen, Mut aus seinen Augen. Nie sah man einen schöneren Mann.</p> <p>36 „Aber der Große mit dem blonden Haar, ein herrlicher Recke, das könnte wohl Siegfried sein, der berühmte Held.“</p>	<p>vor ihm muß man sich hüten.</p>	<p>keine Schöneren zu finden.</p> <p>21 Doch dann fiel sein Blick auf ein Erkerfenster, hinter dem eine junge Frauengestalt sichtbar wurde; lange blonde Zöpfe umrahmten ein edles Gesicht und fielen über die Schultern herab. Sogleich wußte er: es war Kriemhild, die Schwester der Könige, deren Schönheit in allen Landen gerühmt wurde.</p> <p>29 Wie die Morgensonne die Sterne verblassen läßt, so trat Kriemhild vor die übrigen Frauen. Ihr Gewand glitzerte von Edelsteinen, rosig schimmerte ihr Antlitz, goldgelb leuchtete ihr kunstvoll geflochtenes Haar. Keiner der Gäste hatte je eine schönere Frau gesehen.</p>	<p>Schönheit noch an Körperkraft.</p> <p>34 „Seht sie Euch einmal genau an und sagt mir dann, welche Ihr zur Frau nehmen würdet, wenn Ihr wählen könntet!“ erwiderte Siegfried. „Dort, die Schneeweiße mit dem dunklen Haar“, sagte Günther sofort. „Sie ist die edelste an Gestalt und die Schönste.“ „Gut gewählt, Gunther! Das ist die edle Brunhild, nach der dich verlangst.“</p> <p>37 Umgeben von hundert Jungfrauen, erschien Brunhild. Unter dem purpurnen Königsmantel trug sie ein Gewand aus weißer Seide, die mit Gold durchwirkt war. Die hohe Gestalt mit den ebenmäßigen Zügen unter schweren schwarzen Flechten bot ein Bild von großer Schönheit.</p>
<p>1986 Alfred Carl Groeger: „Die Nibelungensage. Siegfrieds Leben und Tod. Kriemhilds Rache“. Dem mittelalterlichen Nibelungenliede nacherzählt von A. C. G. Hamburger Lesehefte 137.</p>	<p>4 Zur gleichen Zeit wuchs in den Niederlanden in der Königsburg Xanten Siegfried heran, der Sohn des Königs Siegmund und der Königin Sieglinde. Er war ein schöner Jüngling geworden, der sich schon in jungen Jahren einen ausgezeichneten Ruf als tapferer und kühner Kämpfer erworben hatte, von dessen Mut und Tapferkeit man wahre Wunderdinge erzählte. Da er auch eine gute Erziehung genossen hatte und ein heiteres Wesen besaß, war er überall beliebt, und manche</p>	<p>48 So ritten sie das letzte Stück zur Hunnenburg, vielbestaunt von allen Menschen. Vor allem der große und starke Hagen erregte ihre Aufmerksamkeit, von dem manches kühne Abenteuer und manche Heldentat bekannt war, vor allem, daß er den stärksten aller Helden, Siegfried von Niederland, bezwungen hatte. Seine düstere Erscheinung, sein grimmiges Gesicht und sein ergrautes Haar unter dem starken Eisenhelm flößten ihnen Furcht ein.</p>	<p>3 Im Land der Burgunden, in der Königstadt Worms am Rhein, wuchs eine schöne Jungfrau heran, deren Schönheit bald überall Aufsehen erregte.</p>	<p>11 Auch an den Rhein drang die Kunde von einer schönen Königstochter jenseits des Meeres, die auf dem Isenstein lebte, einer fernen Insel, und Brunhild genannt wurde. Ihre Schönheit und ihre Kraft wurden sehr gerühmt [...].</p>

	schöne Maid hätte ihn gern zum Manne gehabt.			
1987 Willi Fähmann: „Siegfried von Xanten“. In: Deutsche Heldensagen erzählt von W. F. Mit einem Vorwort von Wieland Freund. Würzburg 2018, S. 11 - 82.	11 Siegfried wuchs zu einem jungen Mann heran und wurde groß und stark.	59 Die Leute staunten über Hagens mächtigen Wuchs. Obwohl sein Haar schon grau war, saß er stolz und gerade im Sattel. Sein Gesicht war wie von Stein.	21 Das, was er über sie gehört hatte, das war ja, was ihn nach Worms gelockt hatte. Sein Blick fiel auf sie und er erkannte, dass kein Wort der Welt ihre Schönheit richtig wiedergeben konnte.	17 Brunhild war schwarzhaarig, groß und schön.  25 Ihr schwarzes Haar glänzte im Sonnenlicht
1999 Michael Köhlmeier: „Die Nibelungen neu erzählt“. 30. Aufl. München 2018.	27 Siegfried war überaus kräftig, er war mit einer Kraft ausgestattet, die er als Kind gar nicht, aber auch nicht als Jugendlicher beherrschen konnte.	12 In Wahrheit aber führte Hagen von Tronje die Regierungsgeschäfte. Dieser Hagen von Tronje ist ein bemerkenswerter, ein zutiefst widersprüchlicher Charakter. Sein Ruf eilte durch ganz Europa. Den einen galt er als besonders grausam, als jemand, der immer den härtesten und kompromißlosesten Weg einschlug. Andere hingegen meinten, er sei jemand, der sich jeder neuen Situation wunderbar anschmiegen könne, ein Diplomat. Sein Name hatte Klang, das heißt, man hörte zu, allein wenn der Name genannt wurde. Und wenn Hagen von Tronje irgendwo auftrat, dann wurde es still - vor allem am Hof von Burgund. Hagen war unberechenbar, undurchschaubar, auch für Gunther, Gernot und Giselher. Aber er galt als unbedingt loyal und unschlagbar klug.	13 Schließlich lebte ja auch Kriemhild in Worms, und Kriemhild galt als die schönste Frau ihrer Zeit.	78 In Worms am Hof der Burgunden jedoch war jeder überzeugt, daß diese Brünhild lebte, daß sie in Island lebte und wunderschön war, wunderschön und grausam.
2003 Ina Friedrich und Ulrike Schütz: „Die Nibelungensage“. In: I. F. / U. S., Götter und Helden Sagen, Edition Lempertz GmbH, S. 21 – 129.	22 Zwölf Monate lebte so der Knaube, von der Hirschkuh gesäugt, und gedieh schnell zu ungewöhnlicher Schönheit, Kraft und Stärke.	33 Und nicht lange, so kam hohen Ganges der mächtige Hagen von Tronje mit stattlichem Gefolge in den Saal geschritten und fragte nach seines Herrn Befehl.	31 Unter ihrer Mutter, der alten Königin Ute, und ihrer Brüder Hut erwuchs in holder Schönheit die junge Kriemhild. 32	42 Fahrende Sänger trugen vielfache Kunde nach Worms, daß fern im Islande ein Weib von auserlesener Schönheit die Herrschaft führe, ein Weib von so außeror-

	<p>35 Unbemerkt wuchs täglich ihr Interesse für den alle an Kraft und Wohlgestalt überragenden Helden.</p>	<p>94 Verwundert blieb mancher Hunnenrecke stehen, um nach Hagen aufzuschauen, er wollte wissen, wie der wohl aussehen möge, der den tapfern Siegfried von Niederland, erschlagen habe. So drängte man sich am Hofe heran, ihn zu sehen. Wohlgewachsen war der Held, von breiter Brust, schon grau gemischt jetzt sein Haar, die Beine lang, der Gang stattlich; von Gesicht aber schrecklich zu schauen, denn diesem gab eine große Narbe ein furchtbares Aussehen. Sie war von jener Wunde geblieben, die ihm einst Walther von Aquitanien geschlagen.</p>	<p>In solcher Umgebung wuchs, von einer edlen Mutter geleitet und behütet, die holde Kriemhild zur herrlich aufblühenden Jungfrau heran.</p> <p>41 Wie das Morgenrot aus dunklen Wolken bricht, so trat mit ihrer Mutter Ute, strahlend in Schönheit und Jugend, Kriemhild aus dem dunklen Tore der Burg hervor auf den großen Festplatz, und aller Augen wandten sich bewundernd der herrlichen Erscheinung zu. Denn wie der Mond an Glanz und Schönheit alle Gestirne des Himmels überstrahlt, so übertraf Kriemhilds jugendfrische, strahlende Schönheit alle die schönen Frauen ihres Gefolges. Als Siegfried die Herrliche in ihrer lichten Schöne vor sich sah, kam es wie Zagheit über das Herz des Tapferen. Fast schien sie ihm eine Göttin, die aus des Himmels lichten Höhen zur Verherrlichung des Festes herabgestiegen.</p>	<p>dentlicher Kraft und Stärke, daß sie den stärksten Männern gewachsen, ja überlegen sei.</p> <p>44 Als das Schiff der stolzen Burg nahte, schauten viele schöne Frauen aus den Fenstern herab. „Nun sage mir, Gunther, welche ist die schönste, welche würdest du wählen, wenn du die Macht hättest?“, fragte Siegfried. „Die dort in jenem Fenster steht, schneeweiß das Kleid, rabenschwarz die Locken, die Augen leuchtend, die müßte mein Weib werden.“ „Du hast recht gesehen, das ist die edle Brunhilde.“ Die Burgundenhelden staunten über die herrliche Schönheit, und auch Hagen gab zu, ein so herrliches Weib sei jedes Kampfes wert.</p>
<p>Der Tollkopf muss endlich zu Verstande kommen und lernen sich zu bezähmen<sup>2006</sup> Waldtraut Lewin: „Die Sage von den Nibelungen“. In: W. L., Deutsche Heldensagen, Bindlach 2006, S. 61 - 190.</p>	<p>63 Schon in jungen Jahren war er berühmt wegen seiner ritterlichen Künste, wegen seines Mutes und seiner Unternehmungslust. Er war sowohl mit der Lanze als auch beim Schwertkampf unschlagbar, aber immer verhielt er sich edelmütig den Besiegten gegenüber, und seine Großzügigkeit war ebenso bekannt wie sein fröhliches, heiteres Wesen.</p>	<p>66 Kurz darauf betrat Hagen den Saal. Er pflegte sich ganz in Schwarz zu kleiden, und die jüngeren Mitglieder des Königshauses wichen stets scheu zurück, wenn sie ihn sahen. Kälte und Hochmut gingen von ihm aus. [...] Auch fehlte ihm ein Auge. So war er sich seines Wertes wohlbewusst und blickte auf die anderen am Hofe herab. Finster und abweisend wie stets schritt er durch die Menge hindurch [...].</p>	<p>61 Ein Edelfräulein, wie es nirgendwo schöner zu finden ist</p> <p>64 Eines Tages nun erfuhr Siegfried, dass im Burgund, zu Worms am Oberrhein, die allerschönste Jungfrau unter Gottes Sonne leben sollte, die bisher keinen Freier erhört hatte, und sogleich kam ihm der Gedanke, um dieses Mädchen zu werben. Schließlich war er der Tapferste der Tapfe-</p>	<p>93f. Und dann erstarrte sein [Gunthers] Blick. Unverwandt sah er zum Altan der Burg – dort erschien eine hoheitsvolle, hoch gewachsene Frau. Das [94] schwarze Haar wurde von einem Goldreif gebändigt, und sie war in Pelze gehüllt, dass die Hermelinmäntel der Burgunder dagegen ärmlich aussahen. „Das ist Brunhild!“ rief Siegfried aus. „Dort steht sie, die starke Kämpferin!“</p>

			ren, der Kühnste der Kühnen. Sollte ihm da nicht das schönste Mädchen gehören?	
2006 Christian Zentner und Claudia Richter: „Die Nibelungen“. In: C. Z. und C. R., Deutsche Götter- und Heldensagen. St. Gallen 2006, S. 269 - 362.	270 Zur selben Zeit wuchs zu Xanten am Niederrhein ein starker, wilder Knabe zum Jüngling heran, Siegfried, König Siegmunds Sohn. Als er den Händen seiner Mutter Sieglinde entwachsen und tüchtigen Waffenmeistern zur Pflege übergeben worden war, zeigte es sich, dass niemand ihn zu bändigen vermochte. Er war eigenwillig, trotzig und stark, er übertraf alle Männer an Kraft.	269 Da war vor allen Hagen von Tronje, der Einäugige mit dem finsternen Bart und Haar. Unermesslich groß war seine Kraft, unwandelbar seine Treue; was er sprach oder gar gelobte, das stand wie ein Fels im Boden.  333 Das ganze Lager war auf den Beinen und begaffte die Burgunden, vor allem Hagen. »Das ist ein Mann, wie wir noch keinen sahen«, flüsterten die Hunnenrecken einander zu, »seht nur, wie breit seine Schultern sind, wie mächtig Brust und Hüften, wie hoch seine Beine, wie schrecklich sein Angesicht!«	269 Kriemhild hieß ihre Schwester, die war so schön, dass die Sänger ihren Ruf in alle Lande trugen. Kriemhilds Augen strahlten heller als der junge Tag, wie lichtiges Elfenbein schimmerte ihre Haut, auf ihren Wangen lag ein zarter Abglanz der Morgenröte, und wie aus schwerem Gold waren die blonden Zöpfe, die links und rechts über ihre Schultern fielen bis ans Knie.	288 Aber die Königin, die sich unter ihnen befand, stach aus allen hervor. Hünenhaft war ihre Gestalt, rabenschwarz ihr dichtes, kurz geschnittenes Gelock, dunkel wie das Meer, wo es am tiefsten ist, ihr Auge.
2009 Siegfrieds Tod: nach Motiven aus dem Nibelungenlied frei erzählt von Franz Specht. Deutsch als Fremdsprache. Ismaning 2009.	4 Siegfried ist ein Held: Er ist stark und er hat vor nichts und vor niemand Angst.	8 [Hagen von Tronje] Er ist weit gereist. Er hat viele Länder gesehen. Er weiß eine Menge.	6 Kriemhild ist jung und wunderschön.	9 Sie heißt Brünhild. Sie ist sehr reich, sehr mächtig und sehr schön.
2010 „Nibelungen. Eine sehr originale Geschichte“. Hrsg. von Ralf Nievelstein und Matthias Rummel. Worms 2010.	25 Die gute Erziehung ließ diesen schönen, starken und wilden Jüngling zu einem würdigen Vertreter des europäischen Hochadels gedeihen.  60 So sahen das auch die Damen und dachten: „Wie schade, der viel blonde Schönling ist offensichtlich nur ein Lehensmann!“	186f. So prächtig ihr Anblick für die stolzen Hunnen war, die größte Attraktion war Hagen von Tronje. Er war hier dank Kriemhilds Öffentlichkeitsarbeit zu einer Berühmtheit aufgestiegen und als das Enfant Terrible des burgundischen Königshauses mit Abstand der Interessanteste.	21 Die Prinzessin dieses gelobten Landes, die das sittlichste, tugendhafteste und begehrenswerteste Geschöpf auf Gottes Erde war, mußte einfach jedem Ritter den Helm verdrehen. Die Mär von Kriemhilds Schönheit beflügelte die Phantasie aller Länder Herren und ließ sie, egal ob sie jung und häßlich oder alt und gutaussehend waren, wohlgenut	54 Es hieß, es gäbe hoch oben im Norden eine Insel mit wunderschönen Mädchen und einer noch viel wunderschöneren Königin, der keine Frau an Schönheit gleichkäme. Ihr Name sei Brünhild von Isenstein zu Island.  62 Brünhild, das vil starke Kraftweib, erklärte den Besuchern die

			nach Worms pilgern, um die tolle Prinzessin zu freien.	drei Disziplinen der alten nordischen Kombination ‚Speerwerfen, Steinwerfen und Weitspringen‘
2011 Hertha Kratzer: „Die Nibelungen“. Wien 2011.	8 Siegfried erinnert sich, welch wildes und ungebärdiges Kind er gewesen war. Mit neun Jahren war er so groß und stark wie ein Fünfzehnjähriger [...]  39 Einer reitet voran. Er ist groß und breitschultrig, seine Rüstung leuchtet wie rotes Gold, er trägt keinen Helm, sein blondes Haar weht im Wind, als er nun sein Pferd über die Zugbrücke lenkt.	36 Hagen, der Einäugige, sieht aber mehr und tiefer als andere mit zwei Augen und er weiß mehr. Den Mann aus Eisen nennt man ihn, fürchtet die Kraft seines Armes und bewundert seine Klugheit.	53 Auf der Schwelle steht ein Mädchen, Kriemhild, die Königstochter, strahlend in jugendlicher Schönheit. Sie trägt ein langes schlichtes Kleid aus fließender weißer Seide, das blonde Haar ist mit goldenen Bändern durchflochten, ein silberner Reif zierte ihre Stirn. Ihre Mutter, Königin Ute, begleitet sie. Wie der lichte Mond die Sterne übertrifft, so übertrifft Kriemhild in ihrem Liebreiz die Edeldamen ihres Gefolges und alle anderen Frauen im Saal.	25 Eine Flut dunklen Haares löst sich und umrahmt ein blasses Gesicht von wundersamer Schönheit.  38 Volker von Alzey singt von einer Königin, die so strahlend schön ist, dass ihr Anblick blendet wie grelles Sonnenlicht, sie hat stählerne Arme und die Kräfte einer Riesin, nachtschwarzes Haar flutet ihr bis zu den Hüften, eine goldene Brünne umhüllt ihren herrlichen Leib. Volker singt von Brunhild, der Königin von Island, der Insel aus Feuer, Wasser und Eis [...].  55 Nun sind sie plötzlich lebendig, Bilder tanzen vor seinen Augen und er sieht sie wieder, die Flammenfrau, die er erweckt hat, die stolze und starke Kriegerin, der er die Brünne durchschnitten und den Helm gelöst hat. [vgl. S. 25] Er sieht das schöne blasse Gesicht der Walküre und das schwarze Haar, das ihr wie eine Flut auf die Schultern fiel. Sein Wandern durch die Welt, die Zeit in Worms, die Begegnung mit so vielen Menschen, neue Eindrücke und der Krieg gegen die Dänen und Sachsen haben ihr Bild langsam verblassen lassen. Wie Ne-

				bel, den die Sonne aufsaugt, war es verschwunden. Und jetzt brennt sein Herz, aber nicht für die Königin Islands. Die anmutige Schönheit der burgundischen Königstochter hat es in Brand gesteckt.
2014 Heinrich Steinfest: „Der Nibelungen Untergang“. Storyboard von Robert de Rijn. Stuttgart 2014.	6 Aber Siegfried begreift, wie sehr seine markante Schönheit ohne die Bewältigung von Abenteuern praktisch sinnlos ist, wie sehr seine Anmut erst dank Bewährungsprobe eine wahrhaftige Gestalt erhält. Eine Aura. Die Schönheit allein würde nicht strahlen.  23 Der Xantener zieht alle Aufmerksamkeit auf sich, er verfügt über das, was man magnetische Wirkung nennt. Die Blicke der Frauen und Mädchen scheinen wie gelenkt, wie auf Schienen und durch enge Tunnels geführt, deren alleiniges Ziel Siegfried ist. (Da sollte vielleicht rasch die Sprache auf sein Äußeres kommen, denn auf vielen späteren Abbildungen ist er auffallend großgewachsen und auffallend blond, aber wenn mich mein eigenes Auge nicht täuscht, dann gehört er zu jenen, deren Fähigkeit darin besteht, klein zu sein, jedoch groß zu wirken, vergleichbar einem Typ unserer Tage: Tom Cruise. Ja, der ganze Siegfried sieht viel eher diesem amerikanischen Filmstar ähnlich als den geblondeten Gestalten,	82 Denn es muss vielleicht gesagt sein, dass die Helden dieser Geschichte, so ausführlich ihre Taten beschrieben sind, äußerlich gesehen in einem Nebel bleiben, einem goldenen oder silbernen oder blutigen, aber einem Nebel eben. Denn obgleich ich früher behauptet habe, Siegfried etwa würde eine große Ähnlichkeit mit dem eher kleingewachsenen Tom Cruise aufweisen, so ist das genauso eine Spekulation wie die sehr viel prominentere, sich den Held aus Xanten als blond und hünenhaft vorzustellen (oder gleich als einen blondierten wildmähnigen Beethovenverschnitt, wie in Fritz Langs Stummfilm). Nein, allein Hagen tritt als einziger wirklich aus dem Nebel heraus und erscheint in einer geradezu surrealen Klarheit, mit auffallend langen Beinen, dank derer er sich äußerst anmutig zu bewegen versteht. Weniger ein Tänzer, eher wie jemand, den man in unserer Zeit als Basket-[83]ballspieler erkennen würde. Wenn Hagen im Kampf mit dem bayrischen Markgrafen so große Probleme hatte, dann vielleicht, weil der Bayer so klein war und für den großen Hagen so schwer	6 Die Träumende heißt Kriemhild und es kann gesagt werden, dass ihr Liebreiz geradezu unaussprechlich ist. Jede Beschreibung, jeder Begriff zerschellt am Faktum ihrer überirdischen Erscheinung.	20 Es gibt Frauen, die sind begehrenswert und dennoch zum Fürchten. Es gibt Frauen, die sind Kampfmaschinen, aber dennoch zauberisch. Durchtrainiert, entschlossen, selbstbewusst, etwas, was man in unserer Zeit ‚modern‘ oder ‚emanzipiert‘ nennt und damit meint, dass Frauen nicht nur studieren, sondern auch Professorinnen werden und nicht schon mit achtzehn ihr erstes Kind haben. So durchtrainiert sie sein mögen, kommen sie nicht wie Roboter oder Bodybuilder daher, sondern verfügen über eine Grazie, in die ihre Kampfkraft, ihre Rhetorik, sogar ihr Hochmut eingebunden sind. Es dreht sich um Frauen, in deren Gegenwart Männer stets das Gefühl haben, dass Gott vielleicht doch kein Kerl mit Bart und Bauch ist. So eine ‚moderne‘ Frau ist Brünhild, selbstredend Königin, und zwar auf Island, wo sie die Burg Isenstein bewohnt. Der Ruf, der ihr vorausseilt, ist vergleichbar dem heutiger Karrierefrauen, die als noch härter als ihre männliche Konkurrenten gelten. Und deren Charme ein miraculöser ist. Gleich Eau de Cologne aus Stahl-

	<p>die man lange nach seinem Tod als Porträts in Umlauf bringt.)</p> <p>82 Denn obgleich ich früher behauptet habe, Siegfried etwa würde eine große Ähnlichkeit mit dem eher kleingewachsenen Tom Cruise aufweisen, so ist das genauso eine Spekulation wie die sehr viel prominentere, sich den Held aus Xanten als blond und hünenhaft vorzustellen (oder gleich als einen blondierten wildmähnigen Beethovenverschchnitt, wie in Fritz Langs Stummfilm).</p>	<p>zu treffen. Des Tronjers Haarschopf weist bereits Strähnen von grauem Haar auf, und selbst in leichtem Gewand wirkt seine Brust ungemein breit. Gerne beschreiben seine Zeitgenossen den ‚furchterregenden Blick‘, [...]. Doch das Furchterregende resultiert allein aus der Einäugigkeit Hagens, wobei er natürlich kein Zyklop ist, sondern eins seiner Augen im Kampf verlor. An dieser Stelle klafft aber weder eine dunkle Augenhöhle noch funkelt eine dämonische Glaskugel, vielmehr verdeckt eine schwarze lederne Kappe das verlustig gegangene Sinnesorgan. [...] Ein Mann, ein Auge. Aber Hagen ist mitnichten ein Monster. Vielleicht wird er nur darum als so schaurig wahrgenommen, weil er eben als einziger nicht hinter der Folie eines Zeichners steht.</p>		<p>fässern. Das gilt auch für Brünhild [...].</p>
<p>2023 Margot Klee: „Nibelungensage für Kinder. Spannende Heldensagen sowie Abenteuer aus der Edda kindgerecht erzählt.“ Hamburg 2023.</p>	<p>12 Auch ihr Sohn Sigfrid beherrschte alles, was ein Ritter damals beherrschen musste.</p> <p>21 Sigfrid war von Kriemhilds Anblick so überwältigt, dass er kaum wagte, auf ihre Liebe zu hoffen. Endlich führten Gunters Brüder Sigfrid nun zu Kriemhild. Mit seiner athletischen Gestalt und seiner aufrechten und selbstbewussten Haltung beeindruckte er die schöne Königstochter ebenfalls.</p>	<p>11 Hagen von Tronje, der Sohn von Aldrian, beeindruckte mit seiner kräftigen Statur und seinem aufrechten, stolzen Gang. Unter seiner dichten, stellenweise schon ergrauten Mähne blickte er scharf und streng auf seine Umgebung. Obwohl ihm oftmals Ehre und Anstand fehlten, diente dieser kampferprobte Held mit seiner listigen Verschlagenheit Dankrat treu.</p>	<p>11 Das jüngste Kind des Königspaares, die schöne Tochter Kriemhild, wuchs zu dem charmantesten Mädchen von Worms heran.</p> <p>21 Als Kriemhild neben ihrer Mutter Ute erschien, überstrahlte sie alle. Keine der vornehmen Frauen glich der liebevollen und charmanten Königstochter.</p>	<p>24 Als Sigfrid Gunter scherzend fragte: ‘Welche dieser schönen Frauen würdest du am liebsten heiraten?’, deutete er auf Brünhild, die alle anderen überstrahlte.</p>

Die hier versammelten Zitate aus neueren, vorwiegend für die „reifere Jugend“ bestimmten Nach- oder Neuerzählungen des Nibelungenliedes sind Belege für die Herausbildung imagologischer Typen. Im Lauf der letzten zweihundert Jahre haben sich Vorstellungen über das Aussehen der Protagonisten entwickelt und zunehmend verfestigt. Dabei ist durchaus Ungewöhnliches zu konstatieren: Dass Siegfried meistens mit den Epitheta „der schnelle“ oder „der starke“ bedacht und als blondes Kraftpaket dargestellt wird, verwundert ebenso wenig wie die Tatsache, dass Hagen als „der grimme“ charakterisiert ist. Auch die zarte Schönheit Kriemhildes kommt in den meisten Fällen, ob Nacherzählung oder Bildwerk, zum erwartbaren Ausdruck. Erstaunlich ist dagegen die Tatsache, dass die stolze Königin des Nordens, die starke Brunhild, fast immer als dunkelhaarige Schönheit porträtiert wird.

Vgl. dazu die Aufsätze:

- Der Held und sein Mörder. Die Ikonographie Siegfrieds und Hagens in Kunst und Literatur [[Grimm\\_Held und Moerder.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)]
- Der Streit der Königinnen. Streiflichter auf die Rezeption Kriemhilds und Brunhilds in Kunst und Literatur [[Grimm\\_Koeniginnen.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)]
- Brünhild. Zur Rezeption einer Sagengestalt im Drama des 19. Jahrhunderts [[Grimm\\_Bruenhild\\_Drama.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)]
- Das Bild Kriemhilds und Brunhilds in der Kunst [[Das Bild Kriemhilds und Brunhilds in der Kunst – Nibelungenlied Gesellschaft \(nibelungenlied-gesellschaft.de\)](#)]